

Und Leonhardi schrieb am 25. Mai 1829: „Ich werde Stralenheim in meiner Angelegenheit noch einmal zu sprechen suchen, um ihm die Göttinger Verhältnisse auseinander zu setzen. Auch werde ich alle Gelegenheit benützen, um diesen Verläumdungen der dortigen Loge entgegen zu wirken.“ Dergleichen Aeußerungen, mehr oder weniger deutlich, finden sich häufig in den Briefen. Auch ist es glaubhaft, daß Krause schon in Dresden von Freimaurern beim Minister von Einsiedel verleumdet wurde; denn jene sechs Freimaurer, die einst Krauses Entfernung aus der Loge beantragt hatten, waren sämmtlich hochgeborene und hochgestellte Personen, die jedenfalls zum Minister in persönlicher Beziehung standen.

Dies alles und insbesondere seine Armuth hielt freilich die Studenten, die nicht das Kleid, sondern den Vortrag der Professoren vergleichen, nicht ab, seine Vorlesungen zu besuchen, und mit jedem Semester wuchs die Zahl seiner Zuhörer. Bald bildete sich um ihn ein Kreis von Schülern — wie Ahrens, Schumacher, Reuter, Moller, Peters, Hermann v. Leonhardi —, die für ihren Meister begeistert waren und diese Begeisterung auch andern mitzutheilen suchten; Oppermann nennt noch als einen seiner wärmsten Anhänger Gottfried Schulz, von dem er sagt: „Für den Sohn des Pastors aus Grünfelde bezeichnete es einen Lebensabschnitt, als der Philosoph Carl Friedrich Krause sich in diesem Jahre in Göttingen niederließ; Gottfried und ein großer Theil seiner Freunde wurden eifrige Schüler des großen Wissenschaftslehrers, der jedoch im Staate Hannover wenig öffentliche Anerkennung fand.“ Aus allen Briefen seiner Schüler an ihn spricht ohne Ausnahme die höchste Ehrfurcht und Liebe zu ihm; als Beispiel sei nur folgender